

Vorwort

Autor(en): **Huber, Hugo**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Ethnologica Helvetica**

Band (Jahr): **5 (1981)**

PDF erstellt am: **24.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Fragen der Epistemologie und Theorien über transkulturelle Kommunikation haben sowohl in der Psychologie als auch in den Sozialwissenschaften bis heute ihren Kurswert. Ob man in diesem Kontext von theoretischen Modellen, Paradigmen, Begriffskategorien oder neuerdings auch von 'mindscapes' (nach der differenzierten Definition von M. Maruyama in *Current Anthropology* 1980: 591: "a structure of reasoning, cognition, perception, conceptualization, design, planning, and decision making that may vary from one individual, profession, culture, or social group to another") oder, wie der Titel des vorliegenden Sammelbandes andeutet, mehr allgemein von kognitiver Anthropologie spricht – immer geht es um die Problematik des inner- und besonders des interkulturellen Verstehens und somit um Grundfragen der Humanwissenschaften. Maruyama's Typologie der 'Mindscapes' ist aber in Anbetracht der enormen Komplexität und Wandelbarkeit der soziokulturellen Wirklichkeit m.E. zurecht als zu wenig differenziert kritisiert worden.

Der thematische wie auch der regional-afrikanische Rahmen der vorliegenden Arbeiten sind durch die Redaktionskommission der schweizerischen Ethnologischen Gesellschaft vorbestimmt worden. Es war aber von vorneherein klar, dass es in der Realisierung des Programms weder um systematische Ausschöpfung der kognitiven Thematik noch um direkt anvisierte Schwerpunkte darin gehen konnte. Denn alle Aufsätze basieren auf konkreten Felduntersuchungen, die ihrerseits unabhängig und ohne gemeinsamen Publikationsplan durchgeführt worden sind. Wenn in den Beiträgen neben ihrem gemeinsamen Bezug auf Schwarzafrika innerhalb dem weiteren Rahmen ihrer Thematik doch eine gewisse einheitliche Linie sichtbar wird, so zeichnet diese die Bedeutung, welcher der Sprache im Umfeld des kognitiven Prozesses zuerkannt wird. Alle Arbeiten versuchen, von einheimischen Namen, Begriffen, Texten oder von der Sprache der Symbole ausgehend, dem Verstehen des Fremden von innen her näher zu kommen. Dass dabei Person und Exegese des Informanten und die ganze Interaktion zwischen ihm und dem Ethnographen auf humaner wie auch auf dialektischer Ebene an Bedeutung gewinnen, versteht sich von selbst.

Wenn auch die Ethno-Wissenschaft (sprich 'Ethnoscience') bis heute noch kein allgemein gültiges Modell der Theoriebildung in der Ethnologie anbieten kann, und wenn auch nicht nur der Übergang von den 'emischen' zu den 'etischen' Begriffskategorien, sondern auch das Erfassen der 'etischen' Daten selbst immer noch nicht geringe Probleme stellt – so bedeutet ihr Ansatz doch den Willen zu vermehrter Objektivität und Wissenschaftlichkeit, zu 'Ethno-Logie' im Wortsinn.

Die Beiträge dieses Bandes weisen vielleicht mehr demonstrativ-praktisch als konstruktiv-theoretisch in diese Richtung. Die positive Demonstration der Feldsituation, die Wort-für-Wort Wiedergabe des kognitiven Prozesses der Modellbildung im Zusammenspiel von Frage, Antwort und Gegenfrage, von kritischem Zuhören und Reden hat darin genau so ihren Ort wie die negative Demonstration, etwa die Darlegung, dass die Nominalklassen der Bantusprachen, zumindest an der heutigen Struktur der Ngonisprache gemessen, eine nicht-‘emische’, eine von aussen her zwar erwartete und vielleicht auch hinein projizierte, durch die Sprachstruktur selbst aber nicht belegte Klassifizierung der Dinge ausdrückt.

Die beigefügten Resumés erübrigen die Vorstellung der einzelnen Beiträge. Die Mitarbeiter des Bandes möchten aber den Mitgliedern der Redaktion für die Koordination ihren Dank aussprechen.

Hugo Huber



Die Zahlen beziehen sich auf
die Artikel von:

Les chiffres se réfèrent aux
articles de:

1. B. Gardi
2. A. Deluz
3. A. Hauenstein
4. F. Sabelli
5. H. Huber
6. R. Moser
7. S. Tornay